



Überraschungsfaktor Farbe

Adelbert Zurbriggen schätzt das Engagement von ProSpecieRara zugunsten der Saaser Mutten.

Derzeit muss sich Adelbert Zurbriggen weit weniger um das Wohlergehen seiner gealpten Tiere sorgen als in den Jahren zuvor. Diesen Sommer werden seine Saaser Mutten zusammen mit allen anderen Tieren aus dem Tal erstmals von einem Hirt mit Herdenschutzhund gehütet. «Zu diesem Schritt haben wir Schäfer uns entschieden, weil anders als in den vergangenen Jahren nun auch im Saastal mit Wölfen gerechnet werden muss», sagt Adelbert Zurbriggen.

Da die Schafe viermal den Standort wechseln den Sommer über, musste eine Hütte angeschafft werden, die mit dem Helikopter zur jeweiligen Alp geflogen werden kann. Eine kostspielige Sache, selbst wenn zwei Drittel der Kosten für die Hütte von der öffentlichen Hand finanziert werden. Deshalb hat die Raiffeisenbank zusammen mit den Schäfern ein Finanzierungsprojekt gestartet. Adelbert Zurbriggen freut sich, dass die Finanzierung so gesichert werden konnte. Zu den Geldgebern zählt auch ProSpecieRara.

Die Stiftung lancierte im Jahr 2014 unter der Leitung von Philippe Ammann ein Erhaltungsprojekt für die Saaser Mutten. Adelbert Zurbriggen ist begeistert davon. «Ohne dieses Projekt hätte sich der Bestand der Saaser Mutten nicht so gut entwickelt.» Von Jahr zu Jahr habe es weniger Tiere gegeben. Die Inzuchtwerte stiegen folglich an, auch mangels eines zentral geführten Zuchtbuches. Ein solches ist dann durch ProSpecieRara eröffnet worden, seit anfangs Jahr wird es in SheepOnline des Schweizerischen Schafzuchtverbandes verwaltet.

Im Zuge der Erfassung des Gesamtbestandes von damals knapp 400 Tieren sind praktisch alle männlichen Tiere beprobt worden. So können heute Paarungen mit nahen Verwandten zuverlässig vermieden werden. Seit dem Projektstart nimmt die Population stetig zu. Die Rasse sei nun auch in der «Üsserschwyz» gut vertreten, stellt Zurbriggen fest.



Die Saaser Mutten gehören zum Leben von Adelbert Zurbriggen wie zum Saastal. Während 35 Jahren arbeitete Adelbert Zurbriggen auf einer Bank in Saas Fee, immer hat er sich nebst Familie und anderen Hobbies wie Sport und der Haltung von Huskies auch Zeit für die Schafe genommen. Er ist fasziniert von der Zutraulichkeit der Saaser Mutten und ihrem Aussehen. Charakteristisch sind die Hängeohren, die ausgeprägten Ramsnase sowie die Farbe. Diese ist gemäss Zurbriggen bei jeder Geburt eine Überraschung. «Aus zwei gefleckten Tiere geht nicht zwingend ein geflecktes hervor», sagt er.

Die Saaser Mutten sind eine asaisonale Rasse. Adelbert Zurbriggen zieht pro Jahr einen Drittel seiner 15 bis 18 Lämmer auf. Er legt die Deckzeit so, dass die Auen im Herbst lammern. «Das ist im Vergleich zur Lämmernaufzucht auf der Alp zwar weniger wirtschaftlich, jedoch besser für die Tiere», erklärt er. Die Saaser Mutten sind eine robuste Rasse, die gemäss Zurbriggens Erfahrung gesundheitlich sehr wenig Probleme mache. Auch Moderhinke sei kaum ein Thema.

Da Zurbriggen die Tiere ausschliesslich zur Freude hält, vermisst er es nicht, dass die Rasse nicht systematisch beurteilt wird. Im Gegenteil. Das Punktieren habe einen Wettbewerb zur Folge, der schlecht sei für die Kameradschaft, findet er. Und die ist ihm wichtig, gerade auch im Schäferverein.

Esther Zimmermann